

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Freitag den 26. Januar 1894.

Preis: 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Semester, 1 Mark pro Jahr. Einmalige Anzeigen: 1 Pf. pro Zeile pro Tag.

Verantwortlicher: Herr Dr. med. G. Müller. Druck: Druckerei v. C. W. Mayer.

D. G. Waldhorn.

Donnerstag
Doppelbier
im Waldhorn.

Die Benützung meiner gut eingerichteten

Waschküche

empfehle den verehrten hiesigen Hausfrauen bestens

Karl Kies, Schuhmacher.

Für Fabriken!

Leichte Risten für Bahn- und Postsendungen liefert billigst
W. H. Müller, Ristenfabrik, Eßlingen.

Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flecken, Leberflecke, übertriebenes Schweiß etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit
Carhol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. in der Palm'schen Apotheke.

Nettes
Maistuhlfleisch

ist zu haben bei
Joh. Dirschmann a. u. Thor.

Zu kaufen gesucht

Ein Haus

mit Garten
wird in guter Geschäftslage zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe an die Redaktion ds. Bl.

Bäckerei

eventl. mit
Weinwirtschaft
wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe an die Redaktion ds. Bl.

Zu verkaufen

Reichenbach
f. Steinach,
Nutzzeichen verkauft ca. 80—100 Stk. unberechnet

Sen & Dehnd

L. Geiger & Camm.
Winterbach.

Dehnd

hat zu verkaufen
Dobellmann's Witwe.
Weinlebach.

1 Leiterwagen und 1 Mistwägle
sind billig zu verkaufen bei
G. Nau's Wd.

Verloren

am 20./21. Januar ec.
1 goldener Zwicker
(1 Glas fehlt) auf der Markt- oder Hauptstraße.
Gefl. abzugeben gegen Belohnung bei der Redaktion ds. Bl.

Zur Geburtstagsfeier
Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
auf Freitag Abend 7 1/2 Uhr
in Gasthof zur „Arauc“

ladet Jedermann freundlichst ein

Namens des deutschen Vereins
H a h u.

Ankündigungen aller Art

Sobald dieselben in mehreren Zeitungen veröffentlicht werden sollen, übergeht man zur Vermeidung am besten der bekannten Annoncen Expedition von Gaasenstein & Vogler N. G., welche dieselben sofort ohne jede Anrechnung von Porto und Spesen für Vervielfältigung etc. an die betr. Zeitungen weiterbefördert und nur die Originalpreise der Zeitungen in Rechnung stellt. Gewissenhafter Rat bei Auswahl der geeignetsten Blätter. Streng reelle Bedienung.

Die Geschäftsstelle der Firma Gaasenstein & Vogler N. G. befindet sich in Stuttgart, Königsstraße, 1. Stock, Telefon No. 1156.

Kasse der freiwilligen Abteilungen der Feuerwehr.

Kommenden Samstag den 27. Januar
findet im Gasthof z. Krone die

Jahres-Feier

verbunden mit
Tanzunterhaltung

statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit Familie freundlich eingeladen werden. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, dagegen können Fremde eingeführt werden.

Anfang 1/8 Uhr.
Der Ausschuss.

Goldene Medaillen, Ehren-Diplome.
Leonhardi's
leuchtflüssige, tief schwarze u. haltbare
Eisengallus-Tinten:
Anthraxen- (blau-schwarz) staatl. geprüft
Allzartn- (blaugrün- do.) und begehrt
Eisengallus- (schwarz- do.) Das Beste
Deutsche Leichts- (blau- do.) für Bücher, Akten,
Documenten- (violett- do.) Documente und
Aleppo-Tinte (viol. blau- do.) Schriften aller Art.
Copir-Tinten:
Violett-schwarz (dauernd copirfähig),
Non plus ultra (4-5 Copien),
Schwarze Doppel-Copirtinte (sehr schwarz)
werden hiermit empfohlen.
Aug. Leonhardi, Dresden.
Chem. Fabriken für Tinten, gegr. 1826.
In Schreinw.-Halle, ev. direct, erbaut.

Niederlage:
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei,
Buch- & Papierhandlung, Schorndorf.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wir bringen hiemit zur Kenntnis, daß
Herr **Ernst Schneider** in Baltmannsweiler O. A. Schorndorf
nicht mehr für uns thätig, und daher nicht mehr berechtigt ist,
Versicherungen für unsere Gesellschaft abzuschließen, oder Gelder
für dieselbe einzulassen.
Stuttgart, 23. Januar 1894.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein
Subdirektion für Württemberg.
Thomä & Mayer.

Asthma

(Athennoth)
findet schnelle und sichere Bänderung
beim Gebrauch der **Salus-Bonbons**. In Venteln à 25 u. 50 Pfg.,
sowie in Schachteln à 1 M. bei Apoth.
Palm, Apoth. Geßner, Carl Schäfer,
Condit., Cond. W. Dürr, Leich.

Rufs unübertroffener
Universalkitt

kittet alles Zerbrochene. Zu
haben in der Palm'schen Apotheke.

Stellen-finden

Ein geordneter Junge,
der die Schneiderei gründlich er-
lernen will, kann bis Ostern ein-
treten

W. Köppl, Schneidmstr.,
G m u n d.

Schreinerlehrlings-such
Einen Jungen nimmt in die
Lehre.

Wer, sagt die Red. ds. Bl.

Chiffre-Anzeigen

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der
Einwender nicht genannt sein will und
welche im täglichen Verkehr so häufig
vorkommen, besorgt am besten und
reellsten die weltbekannte älteste deut-
sche Annoncen Expedition von **Gaasen-
stein & Vogler N. G.** Dieses
Institut berechnet die gleichen Preise
wie die Zeitungen, überfördert un-
erschiedlich die eingehenden Briefe an die
Besteller und gibt nur wenn ge-
wünscht gratis Interessenten Aus-
kunft, andernfalls strengste Dis-
cretion.

Die Geschäftsstelle der Firma
Gaasenstein u. Vogler N. G. be-
findet sich in Stuttgart, Königsstr.
No. 11 I. Stock, Telefon No. 1156.

Coffee

roh in blau u. gelb,
sowie stets frisch gebrannt
empfiehlt in nur reineschme-
kenden vorzüglichen Qua-
litäten von den billigsten bis
zu den feinsten Sorten zu den
billigsten Preisen

Adolf Finckh,
früher M. Sperle.

Schrader's Spitzwegerdig-
sack, per Flacon 50 Pf. u. 1 M.

Schrader's Frauen-Brust-
honig Flacon N. 1.— 1.50, 3.—
Seit Jahren bewährtes vorzügl.
Hustennittel f. Erwach. u. Kinder

Schrader's weiße Lebens-Essen;
Fl. 1 M., altbekanntes zuverläss. Haus-
mittel b. Appetitlos, Magenbeschwerd.
aller Art. Pratt. u. bewährte unschädl.
Haarfärbemittel f. Schraders Colma 2 M.

Schrader's Ruff Extrakt-Haarfarbe
in blond, braun und schwarz Fl. 2 M.

Schrader's Zahnhalsbänder
1 M., vorzügl. und vielbewährtes Ge-
sundheitssmittel f. Zahn- u. Kinder.

Schrader's Essig-Essen; Malzextrakt,
Malzbonbons u. sonst. Schrader'sche
Präparate. Apoth. Schrader's Nachf.,
Feuerbach 6. Stuttgart. In Schorn-
dorf bei Apotheker Palm.

Amliches. Postarif

für Brieffendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben) des inneren württembergischen Verkehrs.

Gegenstand.	Postort-Verkehr.	Postort-Verkehr.	Postort-Verkehr.
1) Briefe	bis zum Gewicht von 15 g	3	3
a) frankiert	(über 15 g b. z. Weistgew. v. 250 g bis zum Gewicht von 15 g)	5	10
b) unfrankiert	(über 15 g bis zum Weistgew. von 250 g)	10	15
(Für unfrankierte portopflichtige Dienstbriefe, sofern solche in der Aufschrift mit dem Vermerk „portopflichtige Dienstbriefe“ und mit öffentlichem Siegel und Stempel versehen sind, wird im württembergischen [auch im deutschen] Verkehr) nur das Porto für einfache Briefe erhoben.)		15	20
2) Postkarten frankiert	a) für Postkarten ohne Antwort	3	5
b) für Postkarten mit Antwort		5	10
3) Drucksachen frankiert	bis zum Gewicht von 15 g einschließlich	2	3
über 15 g bis 50 g einschließlich		3	3
über 50 g bis 100 g einchl.		5	5
über 100 g bis 250 g einchl.		5	10
über 250 g bis 500 g einchl.		10	20
über 500 g bis zum Weistgewicht v. 1000 g		10	30
im Postortverkehr je mit Ermäßigung um 25% bei gleichzeitiger Einslieferung von mehr als 50 Stück gleichlautender Drucksachen für die 50 Stück übersteigende Stückzahl.			
4) Waarenproben frankiert	bis zum Weistgewicht von 250 g	5	10

*) Für die in einem Landort angegebenen und in diesem Landort auch wieder zu be-
stehenden Sendungen gelten die Regeln des Postortverkehrs.

Überamt Schorndorf.
Strafensperre.
Wegen Korruption der Nachbarschaftsstraße
von Beutelsbach gegen Großheppach auf
Marling Beutelsbach kann diese Straße zur Zeit
nicht befahren werden und ist daher bis 1. März
d. J. gesperrt worden. Führer haben ihren
Weg über Endersbach zu nehmen.
Schorndorf den 25. Jan. 1894.

N. Oberamt. Kinzigelbach.
ab Stuttgart 9⁰⁰
an Schorndorf 11⁰⁰
Dadurch ist einem längst gehegten Wunsche
der Remschälter Rechnung getragen. Diese
Fahrplanänderung wird mit großem Dank aller
seits begrüßt werden.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 23. Jan.
Am Bundesratsstisch befindet sich Staatssekre-
tär v. Bötticher. Der Präsident erbittert und
erhält die Ermächtigung, dem Kaiser zum Geburts-
tag die Glückwünsche auszusprechen. Hierauf folgt
die Fortsetzung der Besprechung der Interpellation
betreffend die Maßregeln gegen den Notstand.

Zum Sommerfahrplan.
Mit dem Sommerfahrplan soll auf der Strecke
Stuttgart-Schorndorf
wieder der längst schwer vermehrte Lokalfahrplan
aufgehoben werden.

Abg. Kropatschek (kon.) erklärt es für
Gespenscheerei, wenn Abg. Bebel überall agents
provocateurs sehe, welche die Sozialdemokratie ins
Verderben zu locken suchen, Herr Bebel habe für
seine Behauptungen nicht den geringsten Beweis
vorgebracht. Die Sozialdemokratie habe für die
Arbeiter nichts getan. Jede barmherzige Schwester,
welche in das Haus eines Armen gehe, hat tau-
sendmal mehr getan, als die Sozialdemokratie.
(Lebhafte Zustimmung.) Die Monarchie allein
könne die sozialen Schäden heilen, sie habe ein
warmes Herz für die Arbeiter und habe dies durch
viele Maßregeln bewiesen; aber sie kann dies nur,
wenn sie an den christlichen Lehren festhält. Alsd-
dann wird auch die Sozialdemokratie gegen die
Monarchie nichts ausrichten. (Lebhafte Beifall
rechts. (Hören bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Singer (Soz.) wendet sich gegen die
Ausführungen des Abg. Kropatschek. Die Sozial-
demokratie habe sich längst in den reichlichen Dis-
kontingenten geteilt, wie dies die Arbeitervereine
in Hamburg während der Cholera-Epidemie glän-
zend bewiesen haben.

Staatssekretär v. Bötticher stellt die mis-
verständliche Auffassung seiner Ausführungen zer-
stens des Vorredners richtig. Er habe sowohl im
vorigen wie in diesem Jahre das Vorhandensein
des Notstandes anerkannt.

Abg. Juchacz (Centr.) meine Partei ist über-
zeugt, daß wir keine Gelegenheit vorbeigehen las-
sen dürfen, um die Lage der Arbeiter zu verbes-
sern. Um so verständlicher ist es, wenn die Sozial-
demokraten die sozialpolitischen Gesetze als nicht
weitgehend genug abgelehnt haben. Damit han-
delten sie nicht im Interesse der Arbeiter, sondern
der Partei. (Widerwärtig bei den Sozialdemokra-
ten.) Ganz laßte sich der Notstand nicht befeigen,
aber eine korporative Gestaltung der Stände werde
viel zu seiner Bänderung beitragen.

Abg. v. Kärstner (Reichsp.) führt den Not-
stand zum Teil auf die landwirtschaftliche Notlage
zurück, welche durch die Handelsverträge noch mehr
gesteigert werde. Ich halte scharfe Bestimmungen
gegen die Sozialdemokraten für notwendig. (Hört
können wir erleben, daß die Sozialdemokraten im
Reichstage die Mehrheit bekommen. Ich denke da
gerade nicht an ein neues Ansnahmengesetz. Wenn
die Masse einmal die Herrschaft erlangt, wird das
Volk einsehen, daß sie der granitartige und unflin-
dliche Herrscher ist, das zeige die französische Re-
volution. Möge Deutschland vor einem solchen
Weichike bewahrt bleiben.)

Abg. Gailer (Soz.) wendet sich ge-
gen den das Erwerbsleben beunruhigenden und
dadurch den Notstand steigenden Antrag des Zen-
trums betreffend den Contingent-Buchhandel. Er
wird vom Präsidenten unterbrochen, weil ein ge-
genwärtiger und nicht ein zukünftiger möglicher
Zustand verhandelt werde.

Abg. Mühl (Soz.) vertheidigt seine Par-
tei gegen den Vorwurf, daß sie gegen die
sozialpolitische Gesetzgebung getömmelt habe, und
verbreitete sich über die unrichtige Behandlung der
Arbeiter von Seiten der Arbeitgeber. (Eine gro-
ßere Zahl von Mitgliedern des Centrums und
der Rechten verlassen den Saal.)

Darum schiebt die Diskussion, womit die Be-
sprechung der Notstandsinterpellation beendet ist.
Die nächste Sitzung findet morgen statt. Auf
der Tagesordnung: Initiative-Anträge, darunter der
Antrag betreffend die Abänderung des Wahlge-
setzes.

Der Weinbau im Jahr 1893.

Ueber die Entwicklung der Rebe und der Trauben und die Ergebnisse des 1893 Jahrgangs schreibt Landesökonomierat Mühlhäuser von Weinberg im landwirtschaftlichen Jahresbericht, welchen der Sch. M. veröffentlicht, folgendes: „Im Jahre 1892 hatte sich das Holz schöner als seit vielen Jahren entwickelt und einen hohen Grad von Reife erreicht, so daß die erste Bedingung eines reichen Weinjahres vorhanden war. Da kam aber die starke Kälte im Januar, welche den nicht bezogenen Reben sehr geschadet hat. Nicht nur mußten im Frühjahr eine Masse dürgewordener Schenkel gänzlich entfernt werden; gar viele anscheinend unbeschädigt gebliebene machten späterhin nur sehr spärliche Triebe und gingen im Laufe des Sommers, ja bis in den Herbst hinein, ein sehr wahrnehmbar in den Reben, die die Kälte an sich (21—22°), als die mehrfach vorkommenden raschen Wechsel. Bei dem tief gewordenen Boden mag auch manche Tau- und Seidenwurzel beschädigt worden sein. Da keine Feuchtigkeit in den Boden einbringen konnte, so trockneten die oberen Bodenschichten frühzeitig ab, so daß die Weinbergarbeiten schon anfangs März beginnen konnten. Mit Beginn des April begannen die Reben in den besseren Lagen sich schon zu entwickeln. Für dieselben war es bei der schädlichen Einwirkung des Winterfrostes ein Glück, daß der warme und trockene April ein rasches Antreiben begünstigte. So waren anfangs Mai der Stand der Reben und die Traubenansätze in den ganz günstigen Gegenden, so z. B. der Albtraub, die Bodenkegen und einzelne Reben in den verschiedenen Gegenden erhielten reiche Ernten; am schlimmsten fiel es an der Tauber aus. — Die Hoffnungen auf das nächste Jahr sind bei dem sehr reif gewordenen Holz, dem ferngebliebenen von Krankheiten sehr günstig. Mögen sie sich erfüllen! Auch die anderen Berichte stimmen damit überein.“

paraturen. Der Anfangs Oktober gefallene Regen und die Zunahme der Wärme kamen zu spät.

Infolge des Regens faulten die reifen Beeren und die Reife mußte beginnen, auch schon der großen Masse Weizen, Kornrisen u. Bienen wegen. Der quantitative Ertrag fiel außerordentlich verschieden aus. Am meisten Wein gaben die vom Frost des 6. Mai verschont gebliebenen Lagen, sodann solche, welche ab und zu etwas mehr Regen bekommen hatten, am wenigsten niedere Teile besserer Lagen und die besten Lagen. So erklärt sich auch das außerordentlich verschiedene Urteil über die Qualität des heurigen Weins. Wo die Menge eine sehr befriedigende war und es zur Ausreifung der Trauben nicht an rechtzeitigem Regen fehlte, auch die Weinberge in guter Bearbeitung und Kraft standen, war auch die Qualität eine ganz befriedigende, namentlich wenn nicht zu früh gelesen wurde; wo es aber an Regen und Pflege fehlte, und da, wo es ziemlich viel nachgetriebene Trauben gab, war die Qualität nur eine mittlere, andererseits war die Qualität in den guten Lagen bei sorgfamer Pflege eine „recht gute.“ Im großen Ganzen wird der Wein als ein mittlerer, zum Teil als ein recht guter zu bezeichnen sein. Der Handel ging anfänglich — gewiß als Folge der sehr hohen fernbezahnten Preise — flau, dann stieg die Kaufkraft und in wenigen Tagen war überall Alles bei steigenden Preisen an der Mann gebracht. Der Geldertrag, welchen der Weinbau heuer abgeworfen hat, wird wohl dem Durchschnitt einer längeren Periode entsprechen, einzelne Gegenden, so z. B. der Albtraub, die Bodenkegen und einzelne Reben in den verschiedenen Gegenden erhielten reiche Ernten; am schlimmsten fiel es an der Tauber aus. — Die Hoffnungen auf das nächste Jahr sind bei dem sehr reif gewordenen Holz, dem ferngebliebenen von Krankheiten sehr günstig. Mögen sie sich erfüllen! Auch die anderen Berichte stimmen damit überein.“

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.
— Hebeck. Am 21. ds. Ms. starb die älteste Person der hiesigen Gemeinde, M. Schloß, geb. 24. September 1800. Derselbe, seit 30 Jahren Wittwer, wohnte bei einer verwitweten Tochter und war bis in sein hohes Alter geistig und körperlich gesund und rüstig. Erst seit kurzer Zeit machte Schloß wegen zunehmenden körperlichen Gebrechens das Bett hüten. — An den Folgen der Influenza sind hier in den letzten 4 Wochen 5 ältere Personen gestorben. Eine Zahl, welche schon in manchem ganzen Jahr nicht vorgekommen.

Aus Schwaben.
Stuttgart, 19. Jan. Ueber die Steigerung der Apothekenpreise in Württemberg haben sich diverse Erwiderungen in der Presse stattgefunden. Nach dem R. Medizinalkollegium angefertigten Erhebungen liegen folgende Daten vor: Die Gesamtzahl der Apotheken des Landes beträgt 267, wovon 197 Realberechtigung haben. 11

Apotheken richteten neben der allopathischen eine homöopathische ein.

Apotheken richteten neben der allopathischen eine homöopathische ein, selbständige homöopathische Apotheken gibt es nur eine. Wegen durchschnittlich 11,7 Geschäfte in den Jahren 1876—90 wechselten 1891 15 Realapotheken ihren Besitzer. Den häufigsten Besitzwechsel weist der Jagstkreis auf. In den genannten 15 Apotheken befinden sich 4 in Städten mit 5000 und mehr Einwohnern, 11 in den übrigen Gemeinden. Der Kaufpreis für die 4 ersteren beträgt zusammen 966 000 M., für die 11 letzteren 1 045 750 M. Somit ist der Durchschnittspreis für eine größere Apotheke in 1891 auf 241 500 M. gestiegen gegen 134 474 M. in den Jahren 1876—90. Für eine kleinere Apotheke wurden 1891 durchschnittlich 95 069 M. bezahlt gegen 74 245 M. in dem vorgenannten 15jährigen Zeitraum. Davons geht wohl zur Genüge hervor, daß die Apothekenpreise unverhältnismäßig stark zugenommen haben.

Deutsches Reich.

Berlin. 4. Jan. Wie im Reichstage verlaute, tritt Fürst Bismarck am Freitag, den 26. zu des Kaisers Geburtstag in Berlin ein.
— Fürst Bismarck kommt am Freitag (also am Vorabend des Kaiser. Geburtstags) 12 Uhr 11 Minuten mittags auf dem Lehrter Bahnhof hier an, fährt durch das Brandenburger Thor und die Linden nach dem Schloß, wo ihn der Kaiser die Privatzimmer nach dem Lustgarten hinaus zur Verfügung stellt.

Ueber die Erklärung des Min.-Präsidenten v. Mittnacht im Reichstag sagt die Allg. Ztg.: „Dem Frhrn. v. Mittnacht wird von Freund und Feind das Zeugnis ausgestellt werden müssen, daß man in seiner so schwierigen Angelegenheit loyal, nicht tafvolle aber auch nicht geschickter und wirksamer seine Sache führen kann, als er gethan hat. Möge man auch diese Seite der Sache nicht unterschätzen. Man hat im Reichstag wieder einmal einen Tag erlebt, wo ein Mann der Regierung für sein Auftreten die allgemeine Anerkennung seiner Autorität erheimite, wo vom Sprecher der Konservativen bis zu dem der Sozialdemokraten schließlich niemand die Unangreifbarkeit der Position dieses Regierungsvertreters in Zweifel zu ziehen wagte. Daß einer der Mitbegründer des Reichs, einer der ältesten und treuesten Mitarbeiter des Fürsten Bismarck, dieses Schauspiel geboten hat, ist höchst ehrenlich — daß es aus Kosten anver, zumal solcher, die nicht da waren, sich abspielte, kann man bedauern, es war aber nicht zu vermeiden.“ Frhr. v. Mittnacht hat der Weimervorlage ohne Zweifel vollends den Gnadestof gegeben und dadurch bei dem wirth. Volk neue Sympathien und nachhaltige Dankbarkeit sich erworben.

Dinkelsbühl. 20. Jan. Eine originale Wette. Im nahen Mönchsroth ging der Schneidermeister M. die Wette ein, einen Zentnerstein auf dem Schulbahren nach Stuttgart zu fahren und zwar in Tagesmärschen von täglich acht Stunden. Den Stein darf er in Stuttgart liegen lassen, wogegen der Rückmarsch wieder zu Fuß mit dem leeren Karren zu machen ist. Die Wette gilt 50 M.

Vom See. 21. Jan. Zwei junge Vögelchen von Konstanz, die kaum der Schule entwachsen sind, haben einen freien Betrag verübt. Sie erhoben

im angeblichen Auftrag einer dortigen Firma am Posthalter die angekommenen Poststücke für dieselbe, und als sich eine Postanweisung von 260 M. darunter befand, fälschten sie die Unterschrift des betreffenden Firmeninhabers und ließen sich das Geld am Schalter ausbezahlen. Beide Freischützen sind verhaftet, ebenso der Vater des einen Knaben, bei dem sich von der erschwundenen Summe der Betrag von 200 M. vorfand.

Aus Strahburg wird berichtet: Ein interessanter Fall ist im Militärhospital in Kronenburg beobachtet worden. Ein körperlich sonst sehr gesunder Soldat, der augenblicklich an Bronchitis leidet, trägt das Herz auf der rechten, die Leber auf der linken die Milz auf der rechten, drei Lungenlappen auf der linken und zwei Lungenlappen auf der rechten Seite. Derselbe wird der Klinik vorgeführt werden.

Verschiedenes.

Vorstich bei Geldrollen. In letzter Zeit war in Ulm eine Geldrolle in Umlauf, welche angeblich 100 50 M. Stücke enthielt; beim Öffnen zeigte sich jedoch, daß ihr Inhalt aus 69 10 M. Stücken bestand. Einer der Empfänger konnte nicht mehr mit Bestimmtheit nachweisen, von wem er die Geldrolle erhalten hatte, und wurde zur Deckung des Fehl Betrags in Anspruch genommen.

Schorndorf. 25. Jan. (Verspätet eingelaufen.) Die Nr. 10 des Schornb. Anzeiger, welche den Artikel über den Kirchenchor-Familienabend“ enthält, kam erst heute dem Schreiber dieses zu Gesicht, daher die Verspätung! Schreiber dies möchte die Redaktion freundlich bitten, dem Herrn Verfasser des betr. Artikels gest. nahelegen zu wollen, daß er künftig es unterlassen möge, die einzelnen Sänger und Sängerinnen und überhaupt sämtliche Mitwirkenden und Gäste so von oben herab zu „begegnigen“.

Wir waren doch bei einem gemütlich feierlichen Familienabend in einem Landstädtchen und nicht in dem „steifen“ Prüfungskonzert irgend einer Musikschule in der Residenz.

Eine derartige Kritik dient keineswegs zur Förderung des Schornborfer Kirchenchors und muß auch die Leser beinahe unangenehm berühren, wenn eine Sache auf solche Weise ge-

lobt wird. Zum mindesten sucht man eine Absicht des Regensenten darunter.

Wenn aber vollends säumige Singstundenbesucher bei dieser Gelegenheit eins abfragen, so ist leicht zu erraten, wer der Verfasser, denn ein unparteiischer Berichterstatter ist nicht in die Geheimnisse der Singstunde eingeweiht und auch zu einem derartigen öffentlichen Tadel gar nicht berechtigt. Weiß man aber, wer der Verfasser ist, alsdann erscheint natürlich der Artikel in einem ganz „eigenen“ Licht und versteht man vieles besser.

Was aber die Gäste oder das sog. kunstverständige Publikum betrifft, welches ja nicht ahnen konnte, wem ein „Künstler“ oder Kunstkritiker sich über seine Aufführung ärgere, so war daselbe eben laut Programm in einem Familienabend und nicht in einem Künstlerkonzert, angeführt von den Herren und Damen so und so „unter gütlicher Mitwirkung des Kirchenchors“, jedoch hätte Mancher oder Manche dem Naturrell entgegen Zügel angelegt, oder aber doch durch Wegbleiben Rechnung getragen.

In solchen Fällen dürfte künftig der Redaktionsstift und die Schere entsprechend ihres Amtes walten.

Einer für mehrere.

lobt wird. Zum mindesten sucht man eine Absicht des Regensenten darunter.

Wenn aber vollends säumige Singstundenbesucher bei dieser Gelegenheit eins abfragen, so ist leicht zu erraten, wer der Verfasser, denn ein unparteiischer Berichterstatter ist nicht in die Geheimnisse der Singstunde eingeweiht und auch zu einem derartigen öffentlichen Tadel gar nicht berechtigt. Weiß man aber, wer der Verfasser ist, alsdann erscheint natürlich der Artikel in einem ganz „eigenen“ Licht und versteht man vieles besser.

Was aber die Gäste oder das sog. kunstverständige Publikum betrifft, welches ja nicht ahnen konnte, wem ein „Künstler“ oder Kunstkritiker sich über seine Aufführung ärgere, so war daselbe eben laut Programm in einem Familienabend und nicht in einem Künstlerkonzert, angeführt von den Herren und Damen so und so „unter gütlicher Mitwirkung des Kirchenchors“, jedoch hätte Mancher oder Manche dem Naturrell entgegen Zügel angelegt, oder aber doch durch Wegbleiben Rechnung getragen.

In solchen Fällen dürfte künftig der Redaktionsstift und die Schere entsprechend ihres Amtes walten.

Einer für mehrere.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köhler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Schwellen-Verkauf.

Am nächsten Montag den 29. ds. Ms. nachmittags 1 Uhr kommen auf dem Bahnhof Schorndorf mehrere hundert alte Eisenbahnschwellen und sonstiges Abfallholz zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

A. Bahnmeisterei Schorndorf.

Buchenreisig-Verkauf.

Am Montag den 29. Jan. nachm. 1 Uhr in der Bahnhofswirtschaft in Buderhausen aus Bügelweg, Beckram, Metzgerwies und Scheidholz vom Konnenberg 94 Lohre buchene Reisig auf Hauken und aus Gläckerweg 41 Flächenlohe Buchenreisig. Vorzeigen in Metzgerwies u. Gläckerweg vorm. 10 Uhr in Bügelweg u. Beckram vorm. 1/2 12 Uhr.

Revier Adelberg.

Beugholz- und Reisig-Verkauf.

Am Samstag den 3. Febr. nachmittags 1 Uhr im Dörsen in Adelberg aus dem Staatswald Blankacker und Sautain:
Am: 2 Eichen Klobholz, Buchen: 140 Scheiter, 600 Klobholz 31 Anbruch, Nadelholz: 34 Klobholz, 65 Anbruch, Laub- und Nadelholz-Wellen: 3200 auf Hauken, 410 herumliegend.
Zusammenkunft zum Vorzeigen in Sautain um 10 Uhr, im Blankacker um 12 Uhr.

Revier Welzheim.

Beugholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. Februar, vormittags 10 Uhr, in der Hofe in Oberndorf aus dem Staatswald Bichteneichen, oberes u. hinteres Burgholz, Dreihode, Farnhalde, Hohlstraße u. Schulzenhau:
Am: 181 buchene Scheiter, 126 dto. Prügel, 156 dto. Anbruch, 1 ahorn Koller, 1 erlene Prügel, 1 dto. Anbruch (Koller), 4 alpen Anbruch (Koller), 2 dto. Anbruch, 85 Nadelholz-Scheiter, 51 dto. Prügel, 285 dto. Anbruch.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. auf Freitag Abend 7 1/2 Uhr in Gasthof zur „Atrone“

ladet Jedermann freundlichst ein
Namens des deutschen Vereins
Hahn.

A. Oberamt Waiblingen. Marktkonzessionsgesuch.

Durch Dekret der k. Regierung des Neckarkreises vom 28. November 1890 Nr. 10848 wurde dem Gesuche der Stadtgemeinde Winnenden um Erteilung der Erlaubnis:

1. am 1. Mittwoch des Monats März und am 2. Mittwoch des Monats August jeden Jahres je einen Viehmarkt abhalten,
2. den für den 2. Mittwoch des Monats August genehmigten Vieh- und Krämermarkt bleibend auf den 2. Mittwoch des Monats September verlegen und
3. mit dem für den 2. Mittwoch des Monats Mai genehmigten Viehmarkt einen Krämermarkt verbinden zu dürfen,



auf die Dauer von 3 Jahren entsprochen.

Die Stadtgemeinde Winnenden beabsichtigt nun, da die Concession zur Abhaltung dieser Märkte erloschen ist, bei der k. Regierung um Erlaubnis zur Fortsetzung dieser Märkte nachzusuchen.

Dies wird mit dem Ansuchen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch bis zum 10. Februar d. Js. bei dem k. Oberamt hier anzubringen sind.

Waiblingen, den 25. Januar 1894.
A. Oberamt.
Fynn.

Die Einwohner der hiesigen Stadt

werden noch besonders auf den in No. 5 dieses Blattes erschienenen und am Rath als angeschlageneu Bewerberamt des Herrn Worffenden der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläumstiftung aufmerksam gemacht.

Schorndorf, den 25. Januar 1894.
Schulschultheißenamt.
Fritz.

Adelberg. Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 31. ds. Ms., nachmittags 1 Uhr, im Dörsen in Adelberg aus dem Gemeinewald:

- Eichen: 2 Fm. IV. Kl., Nadelholzlangholz: 8 Fm. I. Kl., 53 Fm. II. Kl., 16 Fm. III. Kl., 11 Fm. IV. Kl., 6 Fm. V. Kl.; Sägholz: 6 Fm. I. Kl., 2 Fm. II. Kl., 3 Fm. III. Kl.; Stangen: 55 St. über 11—14 cm stark; Brennholz: 2 Fm. Nadelholzprügel, 3 Fm. Nadelholzprügel, 32 Fm. Nadelholz-Klobholz u. 26 Fm. Nadelholz-Anbruch.

Bemerkung wird, daß das Stammholz gereppt ist und die Zusammenkunft zum Vorzeigen am 11 Uhr an der Börlinger Sägmühle stattfinden.

Den 21. Januar 1894.
Schultheißenamt.
Schurr.

Schüler bleib bei Deinem Leisten!

Das ist ein Zwischlein von gutem, altem Scher. Und was nur ein Schüler sollte sich von dem Dörsen nach hiesigen Leben ins Herz schreiben, werden und jernann, der etwas zu thun hat, nicht, nicht ihm die Gewissheit und Gewissheit. Er hat ja alles in der Welt seine Wege und Weise, und wie unbedeutend auch er in der Gesellschaft erscheinen mag, so hat es doch die großen erigen Klugnisse, die man zu handh. er zu sein muß, wenn man nicht als ein Püchlein angesehen werden will. Das hat auch einmal ein hochgeachteter, von seinen Unterthänen geliebter Fürst, und sicher nicht zu seinem Schanden, erfahren müssen; und das war der König Maximilian Josef, der Urgroßvater des jetzigen Königs von Bayern.

Der ist nämlich an einem schönen Sommerstage in einfacher Kleidung im Schloßgarten von Tegernice und las in einem Bude. Die Hitze war groß, und in dem Garten war es ringsum so ruhig und still, daß ihm beim Lesen die Augen zufielen. Vielleicht hatte ihn ein unangeneh-

mer Traum gequält: denn als er erwachte, sprang er sofort auf seine Füße und faßte den Entschluß, zur Verschönerung des Schlafes eine Promenade zu machen. Der Weg, den er einschlug, entfernte ihn immer mehr von dem Salosse und führte ihn endlich auf die Wiesen, die sich rechts und links gegen die Meer des Sees neigen. Jetzt, völlig erwacht, erinnerte er sich wieder seines Buches, welches er auf einer Bank im Parke hatte liegen lassen. Jedenfalls war daselbe, wenn zufällig jemand an der Stelle vorüberging, für ihn verloren, und das wäre ihm höchst unangenehm gewesen. Was sollte er thun? Noch einmal auf demselben Weg zurückzugehen, war in Betracht seiner Wohlbeleibtheit doch gar zu mühsam. Er sah sich daher nach jemanden um, der besser zu Fuß war, wie er. Aber weit und breit sah er keinen Menschen, außer einem Jungen, der die Gänse hütete. Der König ging auf ihn zu und sagte:

„He, Bursche! Du könntest mir wohl mein Buch holen, welches ich auf einer Bank im Parke habe liegen lassen. Ich werde dir dafür einen Gulden Trinkgeld geben!“

Der Junge, der den König nicht kannte, fragte den dicken Herrn um mißtrauischen Blicken an. Einen Gulden für so einen geringen Dienst? Nein, das wollte ihm durch aus nicht einleuchten. Da mußte etwas dahinter stecken. Deshalb, sich abwendend, sagte er:

„Bin kein Püchel mit. Dat müßt Ihr doch nit glauben.“

„Aber warum sollte ich dich denn für einen Püchel halten?“ fragte der König lächelnd, dem der freigelegte Bursche gefiel.

„Weil ihr für so a nüzigen Dienst einen Gulden bietet.“ erwiderte der Knabe. „Das Geld wird nit so leicht verdient. Die dort unnen“ — fügte er, mit dem Finger auf das ferne Schloß zeigend hinzu — „halten Untereinen oft gern für a Karren; und Ihr seid auch wohl einer von den da unnen.“

„Nun, wenn das denn auch der Fall wäre,“ sagte der König, „so will ich Dir doch zeigen, daß ich dich nicht zum besten habe, ich will Dir zum Voraus zwei Zwanziger geben. Darum sparte Dich und hole mir das Buch.“
(Fortsetzung, folgt.)

Pfönderverkauf
am Montag, den 29. Januar
vormittags 8 1/2 Uhr
auf dem Rathaus.
Stadtphysicus Schorndorf.

Auf Georgii oder sofort werden
1900 Mark
gegen Sicherheit gesucht.
Näheres d. Ned.

Gesucht werden
1400 Mark
auf Georgii gegen doppelte Pfand-
sicherheit von wem. i. d. Ned.

800 & 1000 M.
Pflechtgeld
hat sofort und
1200 Mark
auf Georgii auszulihen
C. Mildenberger

Zu verkaufen
Reichenbach
b. Steinach.
Unterzeichneter verkauft ca. 30-40
Gr. unbereinigtes

Heu & Dohnd
L. Geiger z. Lamm.

Ein Ruhwagen
mit neuen Leitern
wird verkauft, oder an
einen Einspänner
umgetauscht im Löwen, Unterurbach
Geradjetten.

Eine gute
Huh & Schaffkuh
Kotschek, mit dem 2. Kalf, ver-
kauft am Montag den 29. d. Mt.
Mittags 12 Uhr.
Spiermür. Seuser.

Eine junge kräftige
Schaffkuh
hat zu verkaufen
zu erfragen bei der Ned.

Einen
Kochofen
im Zimmer heizbar hat billig zu ver-
kaufen
Thomas Kurz beim Zshof.

Ca. 50 Zt. Angersfen
sowie 15 Ztr. Stroh
verkauft Kohlsetter z. Sten.

40 Ztr. Heu und Dohnd
30 Ztr. Angersfen
40 Ztr. Stroh
15 Ztr. blau und weiße Spei-
karsaffel verkauft Chr. Grüt.

Sie Husten nicht
bei Gebrauch von
Kaisers Brust-Caramellen
wollschmeckend und sofort lindernd
bei Husten, Heiserkeit,
Brust- & Lungenkatarrh.
Echt in Pak. à 25 Pfg. bei
C. Weil, Schorndorf.
3. Bronn, Oberurbach.

Schorndorf.
In der Zwangsversteigerung über das unbeweglich: Vermögen
des Leonhardt Werner, Bauers hier, kommt am
Samstag den 17. Februar d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathaus im zweiten Aufsteich zum Verkauf:
Geb. No. 572
1 a 16 qm — Ein 1 1/2 Stock. Wohnhaus mit 2 Querbauten,
1 a 16 qm Hofraum,
2 a 32 qm an der Augustenstraße;
Batz. No. 2641/2
8 a 12 qm Land beim Haus,
angekauft um 6000 M. Nachgebot 10 M.
wofür die Kaufliebhaber eingeladen werden.
Den 18. Januar 1894.

Schreiberei.
Fritz.
Haubersbrunn.
Holz-Verkauf.
Am nächsten
Montag den 29. d. M.,
nachmittags 2 Uhr
kommen aus dem Gemeindevald auf dem Rathaus
zum Verkauf:
Fichtenlangholz 3 St. II. Cl., 2 St. III.
Cl., 47 St. IV. Cl. und 28 St. V. Cl. mit zul.
31,24 Festm.; Fichtenlangholz 7 St. IV. Cl. mit zul. 2,80 Festm.;
19 Eiche mit 9,05 Festm.; Fichtenstangen: 58 St. über 13 m lang,
64 Nm. Nadelholz und 280 Nadelholzw. auf Haufen.
Den 24. Januar 1894

Evangelischer Verein.
Nächsten Montag, den 29. Januar (nicht heute Freitag) abends
8 Uhr findet die jahrgangsmäßige, jährliche
Mitglieder-Versammlung
des evang. Vereins im kleinen Saale des Vereinshauses statt.
Gegenstände:
Jahresbericht des Rechners für 1893.
Bericht des Vorstandes.
Sämtliche Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen.
L. Reiner.

Schorndorf.
Geschäfts-Empfehlung.
Für das seither meinem seligen Mann aus Stadt und Land
geschenkte Vertrauen danke ich herzlich und bitte, dasselbe auch
ferner auf mich und meinen Sohn Eugen übertragen zu wollen,
da ich das Fleischergeschäft ohne Unterbrechung mit meinem Sohn
fortführe, auch pünktliche und billige Bedienung zuwähle.
Hochachtungsvoll
Karoline Aichele.

Grunbad.
Einen Arbeiter sucht
Gottl. Klemm, Schneidermstr.

Am Licht
mehrfach
tag ist im
Gaußhaus z.
Kreuz in Schorndorf große
Hundebörse
wofür Käufer und Verkäufer freund-
lich eingeladen sind.

Original-Shampooing-Bay-Rum
ist das beste Kopfwasser, welches in
kürzester Zeit das Ausfallen der Haare
beseitigt und einen üppigen Nachwuchs
hervorbringt. Kopfschupp, verschwin-
den schon nach mehrmal. Gebrauch.
Preis Originalflasche Mk. 1, 2 & 4.
Zu haben bei: Friseur J. Damian

Verloren
am 20./21. Januar er.
1 goldener Zwicker
(1 Glas fehlt) auf der Markt oder
Hauptstraße.
Gefl. abzugeben gegen Belohnung
bei der Redaktion des Bl.

Haber, Mehl & Sutmehl
empfiehlt billigst
Bäcker Dipping.

Kinderwagen
in großer Auswahl
zu den billigsten Preisen
A. Gerhald, Sattler.

Mädchen gesucht
Nach auf Sich-mess wird ein ordent-
liches, kräftiges
Dienstmädchen,
etwa 18 Jahre alt, welches wohn-
lich schon gedient hat, in ein gutes
Haus gesucht. Näheres b. d. Redakt.

Eine schöne
Wohnung
mit 3 ineinandergehenden Zimmern,
Balkon, Küche, Wäuschraum und
Keller hat auf Georgii oder auch
früher zu vermieten
Johanna Grosmann
im Schwanen.

3 Ecken ca. 108/198 cm
neues angelegtes Spiegelglas zu
Schaufenster
find unter dem Wert abzugeben.
Chr. Durich, Gaidorf.

Morgen Sonntag sind bei Herrn
Reit Dorfeld eine Partie feine
Harzer Kanarienvögel
von einem Züchter dem Verkauf aus-
gestellt.

Flechtenkranke
trockene, nässend, Schuppenflechten u. da-
mit diesem Uebel vermind. so unentgeltlich
lästige „Hautjucker“ heilt unter Garantie
selbst denen, die nirgends Heilung fan-
den. „Dr. Hebra's Flechtentod.“ Bezug:
St. Marien-Drogerie Danzig.

Die nachweislich durch tau-
sende von Nachbestellungen
anerkannten, garantiert vorzüg-
lich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth Hamburg.
gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.
neue Bettfedern . . 60 S das Pfd.
sehr gute Sorte 1 M. 25 S das „
feine Halbbaunen 1 M. 60 S u. 2 M.
Halbbaunen hochfein . 2 M. 35 S
Gaußbaunen (Stamm) 2,50 u. 3 M.
Weißbaunen von 50 Pfd. 50 Pfd. Abat.
Umtausch gestattet.



Samstag den 27. Januar 1894.
Inhalt: ...
Verantwortlicher: ...
Verleger: ...

Zu Kaisers Geburtstag.
Es ist nun das fünfte Mal, daß das
deutsche Volk den Geburtstag des jetzigen
Kaisers feiert. Als es im Jahre 1889 zum ersten
Mal gefeiert haben wir zurück auf das schwere
Jahr, in welchem wir die Kaiserin, aber keinen
Kaisersgeburtstag hatten. Damals blickte man-
cher mit schwerem Herzen in die Zukunft. Wie-
her hätte das Reichsteiner in erfahrenen treu-
bewährten Händen geruht, die es verstanden,
das Schiff durch Sturm und Wetter in den
Friedenshafen zu führen. Wie wird es nun
werden? fragte mancher bangenden Herzens.
Und als da n. noch des Kaisers großer Kanzler
von seinem Posten schied, wurde die Sorge noch
größer. Wie wird Deutschland bestehen?
Gottlob, die Furcht und Sorge war grund-
los. Deutschland ist es aufricht. Es behauptet
seinen Ehrenplatz unter den Nationen und wird
ihn, wills Gott, noch lange behaupten! Wir
haben noch das teure Gut des Friedens, das
Gott uns noch lange erhalten wolle.
Und wenn haben wir dies Gut zu danken?
Nächst Gott unserem Kaiser, dessen Geburtstag
wir heute feiern.
Es war eine schwere Aufgabe, die der junge
Kaiser bei seinem Regierungsantritt übernahm.
Eine Zeit der Gährung, der sozialen Wirren
und Kampfe war nicht nur für Deutschland,
sondern für die ganze zivilisierte Welt ange-
brochen. Kaiser Wilhelm I. hatte in jener den-
kwürdigen Vorkampfung noch das Programm für
die Zukunft aufstellen können; die Ausführung
deselben sollte einer jüngeren Kraft anvertraut
werden, die mit frischem Mut an das schwere

Wert ging. Deutschlands Kaiser ging voraus
und alle Tugenden hatte sein Ruf zur Mitarbeit
auf erforderte. Vollender ist das Werk noch nicht
an dem vielleicht noch ein Jahrhundert zu ar-
beiten hat, aber ein guter Anfang ist gemacht.
In einer solchen Zeit des Ueberdang vom al-
ten zum neuen ist es schwer, alle zufrieden zu
stellen. Es werden auch Fehler gemacht, auch
Fehlten sind dorthin. Aber davor haben sich
rechte Unterthanen, die noch auf die alte Tu-
gend der Treue etwas geben, zu hüten, daß sie
in einer Zeit, die alles kritisiert, niemals die
Ehre dem zu geben vergessen, dem Care gebührt.
Soll nicht alle Ordnung zu Grunde gehen, so
dürfen zwei Autoritäten nicht schwinden: das
Wort unseres Herrn nennt sie: Gebt dem
Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was
Gottes ist. In dem Kampf der Parteien und
in der Zerrissenheit der Zeiten wollen wir näm-
lich aufhören, auf die über den Parteien stehende
Autorität unseres himmlischen und irdischen
Königs mit Ehrfurcht hinauszusehen.
Gerade ein Tag wie der heutige, des Kaisers
Geburtstag, will uns von der niedrigen Parte-
der parteiischen Selbstsucht, die nur auf das
Ihre sieht, auf die höhere Werte des patrio-
tischen Gemeinwesens stellen. Wächten heute die
Deutschen allen Haber und Streit, diesen alten
Erbsied unseres Volkes, der Deutschland so
lange in Fesseln geschlagen hat, vergessen und
mit Freude und Dank sich bewußt werden: Wir
haben einen Kaiser am dem Thron des ewigen
freien mächtig n Deutschland! Was unsere Väter
zu lange ersehnt und erbetet, wofür sie gern

Gut und Blut dahingegeben hätten, das ist
unser eiger. Wie dir, deutsches Volk, wenn
du gering achtest, was dein Höchstes ist: deine
Care, und dir durch inneren Zwiespalt das
rauben liehest, was deine Söhne auf dem
Schlachtfeld erritten haben! Wehe dir, deutsches
Volk, wenn du nichts mehr gäbeist auf die Werte
in deinem Tugendtraug, die Treue! Wehe dir
wenn du aus dem Herzen verlore die Gottes-
furcht, den höchsten Ruhm, der ein Volk erhebet
und wenn du vergäbeist, was Gott dir Gutes
gethan hat. Der heutige Tag versammelt die
deutschen Stämme um den deutschen Kaiserthron.
Wie einst an Tage der Gründung des neuen
Reiches dort im fremden Lande die Jürten u.
Helden, die das Reich schaffen gehoben, ihren
Kaiser die Treue gelobten, so wollen wir alle
das heute von neuem thun.
Nur wenn der Herrlicher sich getragen weiß
von der Liebe und von der Treue seiner Unter-
thanen, kann er mit Freudigkeit und in Zegen
sein schweres, verantwortungsvolles Amt aus-
Gott schübe, erhalte und segne unsern Kaiser
und Könige und sei ihm im neuen Lebensjahr
nahe mit seinem Schutze und seiner Gnade.
Unserem Kaiser gilt heute unser Geburtstags-
gruß:
Der sehe nach Gottes Recht,
Du und dein ganz Geschlecht,
Deutschland zum Heil,
Wahrheit dein Burzpunkleid,
Gnade dein Kronsgewand,
Friede dein Throngeleit,
Heil, Kaiser, dir.

Amthliches.
Wildbad.
**Anmeldungen für das K. Landes-
badhospital Katharinensift.**
In dem K. Landesbadhospital Katharinensift
in Wildbad kann an bedürftige Kranke
von württembergischer Staatsangehörig-
keit auf vorchriftsmäßiges Ansuchen, soweit die
verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen,
gewährt werden:
1) freies Bad mit unentgeltlicher Auf-
nahme und Verpflegung in dem Kathari-
nensift,
2) freies Bad ohne unentgeltliche Aufnahme
in das Katharinensift,
a. mit einem Ornatil von 18 M.,
b. ohne Ornatil.
3) Aufnahme in das Katharinensift
gegen Entschädigung.
Diese kann sowohl Soldaten, die in den
Genuß von Ziff. 2 eingeleitet sind, als auch
anderen bedürftigen Kranken bewilligt
werden, deren Verlegenheiten diellnterbringung
in dem Katharinensift besonders
wünschenswert macht. Die Entschädig-
ung beträgt für den Verpflegungstag 2 M.
50 S, sofern nicht Freiüberderr venvilligt
sind, für jedes Bad 50 S. Diefür ist auf
die ganze Badzeit (bei Männern 24, bei
Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt Voraus-
zahlung oder Siderheit zu leisten.
Zugeschlossen von obigen Vergünstig-
ungen sind:

a. Personen, welche mit ansteckenden Krank-
heiten befallen sind,
b. solche, die an Krankheiten leiden, zu deren
Linderung Baderneinrichtungen erfahrungsgemäß
nicht beitragen, vor Allem also mit fieber-
haften oder Konsumptionskrankheiten, hoch-
gradigen organischen Herzleiden, chronischen
Nautauschlägen u. a. Beleidete,
c. solche Kranke, für deren Leiden eine mehr-
malige Benutzung des Landesbades einen
günstigen Erfolg nicht gehabt hat.
Die Einlegung in die bezeichneten Vergünstig-
ungen kann nur erlangt werden auf Grund
von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung
nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der
Kgl. Oberämter spätestens bis zum 10. März
ds. J. bei der K. Badverwaltung Wild-
bad einzureichen sind. Dabei wird vor allem
anmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche
in Behandlung genommen werden können,
welche von den K. Oberämtern übergeben
werden. Zur Vermeidung von Weiterungen werden
diese erucht, die Verlegenheiten hinsichtlich ihrer Ver-
sicherungsmöglichkeit zu prüfen und zu begutachten.
Am Bedragen ist hinsichtlich der Gesuche fol-
gendes bestimmt:
1) Sie sind zu belegen mit einem gemein-
de-rätlichen oberamtlichbeglaubigten Zeug-
nisse, welches zu enthalten hat:
a. den vollständigen Namen und Wohnort,
das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
b. dessen Prädikat, erhaltene Strafen, Ver-
mögens und Gewerbeverhältnisse, nament-
lich auch Anstufung darüber, ob der Kranke
eine Unfallrente bezieht oder ob von

einer Vermögenslosigkeit, Kran-
kenkasse u. d. Kosten der Bader-
kur ganz oder teilweise getragen
werden,
c. eine Nachweisung darüber, daß die zur
Unterstützung verpflichteten Gemeinde-
und Stiftungskassen den Bittsteller für
den Gebrauch der Baderkur nicht oder
nicht vollständig unterstützen können,
d. die Erklärung, daß die Armenbehörde
oder eine andere zahlungsfähige Be-
hörde oder Privatperson Sicherheit
leistet für die Deckung derjenigen Kosten,
welche nicht von dem Katharinensift
bezahlt werden, z. B. für Heu- und
Heimreise, für längeren Aufenthalt, für
Sterbfall u. s. w.
Da diese gemeindevrätlichen Zeugnisse
sehr häufig nicht vorchriftsmäßig
ausgestellt werden und deshalb zur
Ergänzung — oft wiederholt — zu-
rückgeschickt werden mußten, so hat die
K. Badverwaltung ein Formular für
die gemeindevrätlichen Zeugnisse ausgear-
beitet, welches bei der K. Koblhammer
schen Buchdruckerei in Stuttgart bezu-
gen werden kann.
2) Dem Gesuch ist ferner beizulegen ein ein-
gehender ärztlicher Krankheitsbericht. Die-
ser muß von einem approbierten Arzte,
oder von einem höheren Wundarzte ausge-
stellt und unterzeichnet sein und darf dem